

vorliegt. Der Hinweis auf dem Kalenderblatt möchte Sie nicht auf „Bilche“ aufmerksam machen, sondern daran erinnern, daß der betreffende Tag dem Gedächtnis der sieben heiligen Kinder von Ephesus gilt, die nach der Legende in der Decischen Verfolgung als Hirten in eine Höhle geflohen, dort aber entdeckt und im Jahr 251 eingemauert worden sind. Beinahe 200 Jahre später sollen sie dann erwacht und wieder entschlafen sein.

Dieses und vieles andere mehr zu zahlreichen bekannten und unbekanntem Heiligen, die in alphabetischer Reihenfolge von „Meletius“ bis „Zweiundvierzig Martyrer“ einzuordnen sind, können Sie in dem mit 318 Abbildungen illustrierten achten und letzten Band des „Lexikons der christlichen Ikonographie“ nachlesen, der wie seine Vorgänger nicht bloß Angaben zur ikonographischen Darstellung, sondern auch Angaben zu Leben des (der) betreffenden Heiligen, zu den Quellen und zur Verehrung bietet, außerdem weiterführende Literaturhinweise enthält. Darüber hinaus umfaßt der Abschlußband zusätzlich noch ein ausführliches Register der Heiligenfeste und der Attribute.

Wie schon einmal betont, vermag das „Lexikon der christlichen Ikonographie“ über den Kreis der Kunstliebhaber hinaus ebenfalls Seelsorgern und sonstigen interessierten Christen wertvolle Dienste zu leisten. Wem daran liegt, die Heiligen der Kirche eingehender kennenzulernen, wird das Lexikon keineswegs ausschließlich dann zur Hand nehmen, wenn er Antwort auf eine bestimmte Frage sucht, er wird in stillen Stunden gern den einen oder anderen Band herausgreifen und darin blättern. Dabei wird er manch interessante Entdeckung machen und feststellen, in welcher reichen Fülle von Formen sich christliches Leben ausdrücken und verwirklichen kann. J. Schmitz

*Zeichen im Gottesdienst.* Ein Arbeitsbuch von Günter SCHIWY, Hellmut GEISSNER, Herbert LINDNER, Heiner MICHEL, Herbert MUCK, Klaus PFITZNER, Rainer VOLP. München 1976: Kösel-Verlag in Gemeinschaft mit dem Chr. Kaiser-Verlag. 160 S., kart., DM 29,80.

Daß zum Gottesdienst unverzichtbar zeichenhafte Elemente (etwa Musik, Bewegung, Sprache, Raum, Bild) gehören, stellt seit jeher ein selbstverständliches Faktum dar. Doch welchen Gesetzen die Verwendung dieser Zeichen unterliegt, ist bislang weithin unbekannt, so daß nicht selten gravierende Fehler bei der Planung und Durchführung von Gottesdiensten unterlaufen, zumal die liturgische Ordnung seit der Liturgiereform große Freiheit beim Vollzug der Feiern gewährt. Dem suchen die Autoren des vorliegenden Buchs abzuwehren, indem sie anhand konkreter Veranstaltungen in lehrbuchartigen Lektionen ein praktisch verwendbares Grundwissen über Zeichenprozesse vermitteln wollen.

Man kann nur wünschen, daß möglichst viele von denen, die Gottesdienste zu gestalten haben, dieses Buch eingehend studieren und sich die Erkenntnisse moderner Kommunikationswissenschaft zu eigen machen, damit es ihnen gelingt, ansprechende Feiern vorzubereiten. Von den im Rahmen der Darstellung hin und wieder auftauchenden ungewohnten Fachausdrücken sollte man sich nicht abschrecken lassen. Sie werden beim ersten Vorkommen jeweils eingehend erklärt und können anhand des Sachregisters jederzeit nachgeschlagen werden, so daß eventuell verbliebene Unklarheiten rasch beseitigt werden. J. Schmitz

BERGER, Rupert: *Bußgottesdienste. Anleitung und Modelle: Pfeiffer-Werkbücher*, Nr. 125. München 1974: Verlag J. Pfeiffer. 190 S., kart., DM 19,80.

An Vorlagen für Bußgottesdienste ist heute kein Mangel. Das hier angezeigte Buch empfiehlt sich nicht allein wegen seiner reichen Auswahl (33 ausgearbeitete Vorlagen!), sondern vor allem auch wegen seiner ausgewogenen Einführung (S. 5—28). Deren erster Teil spricht von der „Würde des Bußgottesdienstes“ und behandelt darin nach kurzen Hinweisen auf deren Entstehungsgeschichte die eigenständigen Werte dieser Form kirchlicher Buße: die Intensivierung der kirchlichen Dimension der Buße, das Bekenntnis der Schuld der Gemeinde und den Dienst an der Gewissensbildung. Sodann wird die Beziehung zur Einzelbeichte erörtert: Bei rechtem Verständnis und richtiger Praxis stehen Bußgottesdienst und Einzelbeichte nicht gegeneinander, sondern in einem einander fördernden Zueinander. Abschließend wird auf die altbekannte Tatsache hingewiesen, daß auch Gott auf die Form der Umkehr mit Vergebung antwortet, — unbeschadet der Verbindlichkeit des nachzuholenden Bekenntnisses von Todsünden. Der zweite Teil der Einleitung erläutert die „Gestalt des Bußgottesdienstes“. Die Grundgestalt (Eröffnung und Einführung, Schriftlesung und Auslegung, Gewissenserforschung, Offene Schuld und Vergebungsbitte, Fürbitten und Herrengebet, Dankgebet und Segen) kann mehr oder weniger ausgestaltet und variiert werden. — Der Einleitung folgen 11 Allgemeine Bußgottesdienste, 6 Vorlagen für die Adventszeit, 6 für die

Fastenzeit und 10 für besondere Anlässe, — eine Fülle von Beispielen, die nach Wunsch des Verf. nicht einfach wörtlich übernommen, sondern „nach den örtlichen und persönlichen Voraussetzungen umgeformt werden“ sollen (S. 15).  
H. J. Müller

*Traung.* Unter Mitarbeit von Hans-Wilhelm Hastedt, Johannes Kühlewein, Gottfried Seitz und Olaf Lingner hrsg. von Herbert BREIT und Manfred SEITZ. Reihe: Calwer Predigthilfen. Stuttgart 1975: Calwer Verlag. 228 S., geb., DM 26,—.

Die sogenannten Kasualpredigten bekommen gerade in der gegenwärtigen Situation ein besonderes pastoraltheologisches Gewicht. Wenn von Kasualpredigt die Rede ist, dann darf aber nicht nur an die einzelne Predigt zu einer besonderen Situation gedacht werden, vielmehr muß hier die umfassende Situation der Adressaten seelsorglich bedacht und begleitet werden. Dieser pastoraltheologischen Einsicht kommt vorliegende Veröffentlichung nach; sie enthält einen grundsätzlichen Beitrag über die Predigt bei der Traung, informiert über das neue staatliche Eherecht und spielt unterschiedliche „Fälle“ nach folgendem Schema durch. 1. Situationsanamnese: biographische Daten — Einstellungen und Erwartungen — Verarbeitung durch den Pfarrer; 2. Homiletische Reflexion: Wahl des Trautextes — Thematische Zusammenfassung der Exegese — Beziehung des Textes auf die Situation; 3. Ausgeführte Predigt; 4. Andere Textvorschläge zum gleichen Fall.

Die verhandelten „Fälle“ entstammen der Praxis, dies kommt dem Buch zugute, ebenso, daß die Autoren ihre Studien in verschiedenen Sitzungen miteinander besprochen haben.

Das Buch bietet ein gutes Beispiel für seelsorgsgerechte homiletische Arbeit.

Daß aus theologischer und kirchenrechtlicher Sicht der katholische Pfarrer noch zusätzliche Gesichtspunkte berücksichtigen muß, beeinträchtigt die Brauchbarkeit des Buches für den kath. Pastoraltheologen nicht, eröffnet vielmehr noch die Behandlung ökumenischer Fragen.

K. Jockwig

*Praktisches Wörterbuch der Religionspädagogik und Katechetik.* Reihe: Religionsunterricht — Information und Verkündigung. Hrsg. von E. J. KORHERR und G. HIERZENBERGER. Wien-Freiburg-Basel 1973: Verlag Herder. 569 S., geb., DM 54,—.

In über 1600 Stichwörtern werden Terminologie und Thematik der Religionspädagogik und Katechetik kurz erläutert. Studenten, Religionslehrer, Katecheten, Pastoralassistenten und Seelsorgehelfer sowie deren Kolleginnen sollen sich mit Hilfe dieses Wörterbuches in der umfangreichen Terminologie der Religionspädagogik und ihrer benachbarten Wissenschaften (Psychologie, Gesamtpädagogik, Bildungswissenschaft, Schulrecht, Unterrichtslehre, Soziologie, Sonderschulpädagogik u. a.) schnell zurechtfinden. Zuerst richtet sich das Buch an den „eiligen“ und überlasteten Praktiker, der eine kurze Information sucht. Weil der „Praktiker“ kaum Zeit zur ständigen Weiterbildung an Hand von Fachliteratur und Zeitschriften findet, will dieses Wörterbuch im Ansatz auch der Weiterbildung dienen. Bei der Planung des Buches und deren Verwirklichung drohte das Werk, das sich sehr viel vorgenommen hatte, seinen Rahmen zu sprengen, so daß einzelne Stichwörter nun doch allzu kurz behandelt wurden.

Bei Auswahl und Bearbeitung der Stichwörter waren folgende Gesichtspunkte bestimmend:

1. Worterklärung — 2. Kontinuität der heutigen Fachdiskussion im Hinblick auf die frühere Religionspädagogik — 3. Neue Akzente — 4. Religionspädagogische Relevanz — 5. Querbezüge und 6. Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Ländern des deutschen Sprachraums.

Zur Vertiefung der einzelnen Fragestellungen bietet das Wörterbuch im Anhang ein ausführliches Quellenverzeichnis.

Die 22 Mitarbeiter an diesem Wörterbuch haben eine schwierige Aufgabe in Hinblick auf ihre Zielgruppe gut gemeistert.

K. Jockwig

MODEHN, Christian (Hrsg.): *Christen entdecken die Freiheit.* Notwendige Anstöße aus Lateinamerika. Stuttgart 1976: Verlag Katholisches Bibelwerk. 153 S., kart., DM 18,—.

Der Hrsg. legt hier einen Sammelband vor, der das Thema aufgreift und variiert, das er als Vf. einer früheren, kleineren Schrift bereits einführend vorgestellt hatte, die lateinamerikanische Theologie der Befreiung („Der Gott, der befreit“, von uns früher besprochen). Um dieses Thema geht es in den Beiträgen von H. Bettscheider (Vom europäischen Monolog zum Dialog der Teilkirchen, 11—27) z. T. indirekt, explizit dann bei Chr. Modehn selbst (Die kontemplative Erfahrung und der politische Kampf, 28—44), bei H. Rzepkowski (Der Gott,